

Der Inflationsschutzbrief



Der kostenlose Börsenbrief (bzw. das Börsenmagazin oder Anlegermagazin) zu den Themen: Geld, Geldsystem, Geldschöpfung, Finanzen, Inflation, Edelmetalle, Vermögensabsicherung und Vermögensaufbau.

Dienstag, 09.06.2015

Ausgabe 05/2015

Die nächste Ausgabe erscheint am 14.7.2015

Inhaltsverzeichnis

1. Thema der Ausgabe: Globale Gesamtverschuldung 199 Billionen Dollar	Seite 1
2. Sinnvolle Vermögensverteilung	Seite 7
3. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen	Seite 8
4. Gesamtstrategie (Wertentwicklung: + 168%)	Seite 9
4.1 Sichere Investition: Gold- und Silberbarren	Seite 10
4.2 Volatile Investition: Aktiendepot / Optionsscheindpot	Seite 11
5. Vermögensaufbau-Strategie (Wertentwicklung: + 315%)	Seite 13
6. BestTrend-Strategie (Wertentwicklung: + 1001%)	Seite 14
7. Interessante Pressemeldungen	Seite 15

Dr. Jens Erhardt: „Die internationalen Anleihemärkte verzeichnen heute wahrscheinlich die größte Blase der Geschichte, die von den Notenbanken manipulativ ausgelöst wurde.“

Wann platzt die Anleiheblase?

Liebe Leserin, lieber Leser,

laut einem jüngst von dem McKinsey Global Institute veröffentlichten Bericht mit dem Titel „Schulden und (wenig) Schuldenabbau“, ist die globale Gesamtverschuldung im Zeitraum 2007 bis heute von 142 Billionen Dollar [auf 199 Billionen Dollar angewachsen](#).

Das ist der größte Schuldenberg aller Zeiten, was bedeutet, dass wir uns heute in einer wesentlich schlechteren Situation befinden, als vor dem Ausbruch der letzten Finanzkrise.

Das Schuldenniveau aller Industriestaaten ist seit 2007 gestiegen

Die USA haben in den letzten Jahren ihren Schuldenstand verdoppelt! Vor Beginn der letzten Rezession belief sich die [US-Staatsverschuldung](#) auf rund 9 Billionen Dollar. Heute ist bereits die Marke von 18 Billionen Dollar weit überschritten.



Nachfolgend ein Auszug aus dem zuvor erwähnten McKinsey-Bericht:

„Sieben Jahre nach dem Platzen der globalen Kreditblase, das zur schlimmsten Finanzkrise seit der Großen Depression führte, wachsen die Schulden weiter. Fakt ist, dass die Verschuldung nicht etwa reduziert wurde, also Schuldenabbau stattfand, sondern alle großen Wirtschaften heute im Vergleich zu ihrem BIP sogar noch höhere Schuldenniveaus aufweisen als 2007.“

Die weltweite Verschuldung ist seit diesen Jahren um 57 Billionen Dollar gestiegen, wodurch das Schulden/BIP-Verhältnis um 17 % zulegen. Das sind neue Risiken für die Finanzstabilität und es könnte das weltweite Wirtschaftswachstum untergraben.“

Das Überraschende ist die Tatsache, dass China das Land mit dem stärksten Schuldenwachstum ist. Während sich die US-Schulden verdoppelten, schafften die Chinesen in der gleichen Zeit gar eine Vervierfachung. Die chinesischen Schulden sind von 7 Billionen Dollar in 2007 auf aktuell 28 Billionen Dollar angewachsen.

Mit einem Schulden/BIP-Verhältnis von 282 %, das bedeutet, die Schulden entsprechen dem 2,82-fachen der jährlichen Wirtschaftsleistung, ist das Schulden/BIP-Verhältnis der Chinesen heute bereits höher als das der USA oder Deutschlands.

[Warum das herrschende Geldsystem zu Überschuldung führt, erfahren Sie hier!](#)

Niedrige Zinsen erzeugen Preisblasen

Eine lockere [Geldpolitik](#) führt zu Blasen, also zu übertriebenen Preisen auf den Finanzmärkten. Die EZB hat seit Anfang 2008 die Euro-Zahlungsmittelmenge (die sogenannte Geldmenge M1, also [Bargeld](#) und kurzfristig verfügbare Bankguthaben) um 51 Prozent vergrößert – obwohl die Wirtschaftsleistung im Euro-Raum um 2 Prozent geschrumpft ist. Wo fließt dieses viele Geld hin?

Drei Beispiele: Von Anfang 2008 bis heute sind die Häuserpreise in Deutschland um 28 Prozent, der deutsche Aktienmarkt um mehr als 48 Prozent und die Preise für zehnjährige deutsche Staatsanleihen um 47 Prozent gestiegen. Es haben sich Blasen an den Immobilienmärkten, am Aktienmarkt und vor allem am Anleihemarkt gebildet.

Risikoherd Anleihen

Derzeit wächst eine gigantische Preisblase bei den Anleihen und somit auch die Gefahr, dass diese irgendwann platzen wird. Zum einen haben sich die Banken in den letzten Jahren mit [Staatsanleihen](#) vollgepumpt. Dafür brauchten sie kein Eigenkapital einzusetzen. Banken erhielten von den Notenbanken Billigskredite und kauften damit höherverzinsten Staatsanleihen.

Jeder Kauf von Staatsanleihen war für die Banken ein sicherer Gewinn. Scheinbar risikolos erzielten sie eine positive Zinsdifferenz. Heute ist das schon schwieriger, da durch die gestiegenen Anleihekurse viele Staatsanleihen keine Rendite mehr abwerfen. Allerdings dürfen die Zinsen nicht steigen, sonst gibt es ein Fiasko! Erläuterung folgt!

Die [EZB](#) sorgt für eine nie da gewesene Geldschwemme. Sie kauft Staatsanleihen im großen Stil und gibt dafür neue Euros aus. Seit März 2015 kauft sie direkt [jeden Monat für 60 Milliarden Euro Staatsanleihen](#).



In so einem Umfeld kommt es dann zu verrückten Entwicklungen. Hier ein Beispiel: Mexiko verschuldet sich in Euro auf 100 Jahre! Obwohl Mexiko normalerweise mit der Eurozone nichts zu tun hat, hat es bereits die zweite Euro-Anleihe in diesem Jahr aufgelegt. Nach einer 30-jährigen Anleihe verschuldet sich der Staat aus Mittelamerika nun in [Euro](#) auf 100 Jahre zu rund 4,5 Prozent. Das ist bereits die dritte 100-jährige Euro-Staatsanleihe Mexikos. Die Mexikaner freut es, weil durch die EZB-Staatsanleihenkäufe eine künstliche Nachfrage nach diesen Papieren geschaffen wird, für die am Ende die Steuerzahler Europas haften. Dieser Wahnsinn wird kein gutes Ende nehmen!

Die größte akute Gefahr für das globale [Finanzsystem](#) dürfte derzeit von dem am meisten aufgeblasenen Markt der Welt ausgehen – dem Anleihemarkt.

Preisblasen bei Anleihen

Ende 2013 lag die weltweite Aktienmarktkapitalisierung bei rund 55 Billionen Dollar. Die ausstehenden weltweiten Anleihen – darunter auch Staatsschuldenpapiere, Anleihen von Finanzinstitutionen und normalen Unternehmen – sind in Summe etwa dreimal größer. Wir werden gerade Zeugen der größten Finanzblase aller Zeiten. Leider haben Blasen die Eigenheit, dass sie irgendwann platzen. Dann wird es ungemütlich, nicht nur für [Anleger](#).

Was sind Anleihen?

Eine Anleihe ist eine Art Schuldschein. Der Käufer einer Anleihe leiht einem Unternehmen, einer Bank oder einem Staat Geld. Es wird der Zeitpunkt festgelegt, wann das Geld zurückgezahlt werden muss. Zudem erfolgt in der Regel eine jährliche Zinszahlung. Der Käufer der Anleihe muss diese aber nicht bis zur Fälligkeit behalten, sondern kann sie auch vorher z. B. an der Börse verkaufen.

So funktioniert eine Anleihe

Jede Anleihe hat neben dem Nominalzins bei einer festgelegten Laufzeit auch einen Kurswert. Das ist der aktuelle Preis einer Anleihe, wenn man sie an der Börse kauft oder verkauft.

Am Ende der Laufzeit wird eine Anleihe zum Kurs von 100 Prozent eingelöst. Während der Laufzeit verändert sich dieser Kurs ständig, je nach Angebot und Nachfrage. Eine Anleihe, die zum Beispiel vor ein paar Jahren von [Deutschland](#) emittiert wurde, einen Nominalzins von 6 Prozent ausweist und in zehn Jahren fällig wird, hat heute einen Kurs von 151 Prozent. Das bedeutet, für den Kauf dieser Anleihe muss man heute 151 Euro bezahlen. Am Ende der Laufzeit, also in zehn Jahren, erhält man aber nur 100 Euro vom Schuldner der Anleihe zurück. Während der Restlaufzeit bekommt man jährlich 6 Euro Zinsen – der Zins beträgt ja 6 Prozent, bezogen auf den Nominalwert der Anleihe von 100 Prozent.

Der Käufer der Anleihe zahlt also heute 151 Euro und bekommt bei Fälligkeit in zehn Jahren nur 100 Euro zurück. Der Rückzahlungsverlust beträgt somit 51 Euro. Verteilt auf 10 Jahre sind dies 5,1 Prozent pro Jahr. Dem steht der Nominalzins von 6 Prozent gegenüber. Somit beläuft sich die Rendite pro Jahr nur auf 0,9 Prozent (6 Prozent Zinseinnahme minus 5,1 Prozent jährlicher Rückzahlungsverlust).

Zum Vergleich: Diese Verzinsung ist heute schon achtzehnmal höher als noch im April 2015. Damals belief sich die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen noch auf 0,05 % pro Jahr.



Schulden können auf normalem Wege nicht mehr getilgt werden!

Die Trends der letzten zehn Jahre machen deutlich, dass die bestehenden Schuldenberge auf regulärem Weg nicht abgebaut werden können (siehe [Zinseszinsseffekt](#)). Stattdessen werden sie im Stile eines [Schneeballsystems](#) immer größer: Die Staaten verkaufen immer mehr Schuldscheine, vornehm „Anleihen“ genannt. Da es weltweit nicht genügend Anleger gibt, die ihr Geld in Schuldscheine eintauschen wollen, springen die Notenbanken als Käufer der Schuldscheine ein. Woher nehmen sie das Geld um diese Schuldscheine zu kaufen? Sie drucken es! Das ist indirekte Staatsfinanzierung durch die Notenpresse, die z. B. für die [Eurozone](#) aufgrund des [Art. 125 AEUV](#) eigentlich verboten ist. Leider ist es nötig, damit das [Schuldgeldsystem](#) nicht kollabiert.

Die verrückte neue Welt der Staatsanleihen

Das Geldmengen-Doping der [Notenbanken](#) hat die Welt der Staatsanleihen auf den Kopf gestellt. Eine zehnjährige italienische Staatsanleihe rentiert inzwischen niedriger als ein zehnjähriger US-Treasury. Rentenexperten schütteln fassungslos den Kopf. Ende April, kurz vor dem kleinen Staatsanleihen-Crash (siehe Grafik auf der nächsten Seite), warfen einige Staatsanleihen nicht einmal mehr Zinsen ab, sondern - schlimmer noch - Negativzinsen. Im Klartext: Bei einigen deutschen, finnischen, österreichischen, französischen und auch niederländischen Papieren mussten die Gläubiger den Schuldnern bereits Zinsen zahlen.

Wie das Schulden-Schneeballsystem funktioniert

Die Staaten verschulden sich, indem sie Staatsanleihen verkaufen. Die Bürger oder die Anleihen-Käufer leihen dem Staat somit Kapital und erhalten es am Ende der Laufzeit zurück, so der Idealfall. Derjenige, der eine Anleihe kauft, gibt dem Staat also einen Kredit. Als Belohnung erhält er während der Laufzeit der Anleihe, zumeist einmal pro Jahr eine Zinszahlung.

Staatsanleihen werden ausgegeben, um neue Schulden aufzunehmen und auch um bestehende Schulden mit neuen Schulden zu tilgen. Um die Zinsen für bestehende Anleihen zahlen zu können, geben die Staaten ebenfalls neue Anleihen heraus. Es ist dasselbe Muster wie bei einem Schneeballsystem.

Die Entschuldung funktioniert in der Theorie so, dass der Staat am Ende der Laufzeit die Anleihe zurückzahlt und seine Schulden damit tilgt. Die Staatsschulden würden dadurch geringer.

Die Praxis sieht aber etwas anders aus: In unserem Geldsystem entsteht Geld größtenteils durch Kredit. Demzufolge verringert eine Kredit-Rückzahlung die Geldmenge. Das ist nicht gewollt, weil dadurch [Deflation](#) entstehen würde. Staaten tilgen per Saldo deshalb nicht, sondern erneuern und vergrößern somit ihre Schulden, indem sie permanent neue Anleihen verkaufen. Mit der neuen Schuldenaufnahme begleichen sie nicht nur die alten Schulden, sondern auch die Zinsen für bestehende Schulden. Somit fügen Staaten dem bestehenden Schuldenberg ständig neue Schulden hinzu.

Alle Preisblasen platzen

In der nachfolgenden Grafik (nächste Seite) sehen Sie die Preisentwicklung des Bund-Future. Dahinter verbirgt sich eine fiktive Bundesanleihe mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren und einem Zinssatz von 6 Prozent.



Die große Geldschwemme der Notenbanken hatte dazu geführt, dass viele Banken Bundesanleihen kauften und so trieben sie den Preis bis auf über 160 Prozent. Das war völlig irrational.

Wie zuvor erläutert, wird die jährliche Zinseinnahme des Anleihehalters von 6 Prozent durch seinen Rückzahlungsverlust von ebenfalls 6 Prozent pro Jahr vollkommen aufgezehrt. Anleihe-Kurse von 160 bedeuten somit NULL Prozent Verzinsung, Kurse über 160 bedeuten demzufolge negative Zinsen.

Jemanden Geld leihen und diesem Schuldner dann auch noch Zinsen zahlen, scheint nicht besonders klug zu sein. Das dachten sich Anfang Mai offenbar auch viele Anleihebesitzer und verkauften ihre Schuldscheine. Daraufhin fielen die Anleihekurse crashartig von 160 auf 151. Viele „Experten“ rätseln immer noch, warum plötzlich ein Abverkauf der Anleihen einsetzte.



Das Platzen der Preisblase bei Anleihen führt zu steigenden Zinsen

Angenommen, es gibt Befürchtungen, dass der Schuldner bei Fälligkeit, nicht wie vereinbart 100 Euro, sondern nur wesentlich weniger zurückzahlen könnte. Je mehr Anleihebesitzer dies zum Anlass nehmen und ihre Schuldscheine wieder verkaufen, desto größer wird der Preisverfall sein. So ist es durchaus möglich, dass Anleihen von zweifelhaften Schuldnern beispielsweise auf einen Kurs von 40 Prozent oder gar noch tiefer fallen können.

Wenn so eine Anleihe beispielsweise mit einer Restlaufzeit von 6 Jahren und einem Zins von 6 Prozent ausgestattet ist, kommt es zu folgendem Ergebnis: Sollte die Anleihe bei Fälligkeit zu 100 Prozent eingelöst werden, so erhält der Anleihehalter neben seiner jährlichen Zinseinnahme von 6 Prozent auch noch einen Rückzahlungsgewinn von 60 Prozent. Auf das Jahr umgerechnet, sind das neben der Verzinsung zusätzlich 10 Prozent Rückzahlungsgewinn. Die Rendite für diesen Anleihebesitzer würde sich somit auf 16 Prozent pro Jahr belaufen.



Crash bei Staatsanleihen bedeutet explodierende Zinsen



Mit dem vorherigen Beispiel soll verdeutlicht werden, warum fallende Anleihepreise zu explodierenden Zinssätzen führen können. Das ist heutzutage eine sehr große Gefahr, in einer Welt voll riesiger Schuldenberge. Viele Staaten wären bei einem höheren Zinsniveau nicht mehr in der Lage, mit ihren Einnahmen, ihren Schuldendienst zu leisten. Deshalb kann die Staatspleite nur hinausgezögert werden, solange die Zinsen niedrig sind. Das Platzen der heutigen Anleiheblase hätte Folgen, die weit dramatischer wären als frühere Blasen an den Aktien- oder Immobilienmärkten, die im Vergleich nur Bläschen wären.

Es besteht die große Gefahr, dass die Zinsen auf Staatsanleihen von heute unter 1 Prozent auf 2 Prozent, dann 5 Prozent und später auf 15 bis 20 Prozent steigen – genau wie es in den 1970ern und frühen 1980ern geschehen ist. Letztlich werden die Bond-Zinsen durch die Decke gehen, wenn die zugrundeliegenden Schulden als wertlos erachtet werden.

Kaum jemand glaubt daran, dass dies jemals geschehen wird, aber in vielen Ländern ist es schon eingetreten. Heute sind davon nicht mehr nur einzelne Volkswirtschaften betroffen, sondern nahezu alle haben in den letzten 30 Jahren so viele Schulden aufgenommen, dass sie immer mehr Probleme bekommen, ihre Zinsen noch zahlen zu können. Deshalb müssen Sie weiterhin neue Schulden aufnehmen, womit das Problem nicht gelöst sondern die Folgen nur verzögern werden. Die Blase wird einfach immer größer, bis sie Wirkungen entfaltet, die einem Schwarzen Loch gleichkommen (siehe [Zinseszinsseffekt](#)). Wenn Sie jetzt denken, das betrifft mich nicht, weil ich keine festverzinslichen Wertpapiere habe, dann sollten Sie wissen, dass alle Lebens-, Rentenversicherungen oder Rentenfonds davon betroffen sind.

Der Schock aus 2008 sitzt vielen Marktteilnehmern noch tief in den Knochen. Damals platzte die Blase bei den US-Hypothekenkrediten (Subprime) und löste ein gigantisches Beben auf den Finanzmärkten aus. Dabei lag das Volumen des Subprime-Markts bei „nur“ 1,5 Billionen US-Dollar. Das sind etwa nur 0,9 Prozent der heutigen Anleiheblase.

Unterm Strich heißt das, dass die Risiken in der Welt gewaltig und die Blasen größer sind, als jemals zuvor. Aus schuldenbehafteten Vermögenswerten wie Staatsanleihen, Renten- oder Lebensversicherungen auszusteigen und in schuldenfreie Vermögenswerte wie physisches Gold und Silber umzusteigen, ist deshalb sinnvoll. Unsere [erfolgreichen Anlagestrategien](#) bieten Ihnen Sicherheit und Verzinsung für Altersvorsorge oder Kapitalanlage!



So sichern Sie Ihre Ersparnisse:

**Münzen in unmittelbarem Zugriff,
Barren in einer Schweizer Tresoranlage!**

Silbererwerb ohne MwSt (= 19% Ersparnis)

Infos: Bitte hier [klicken](#)



2. Sinnvolle Vermögensverteilung



Eine sinnvolle Vermögensverteilung sollte darauf ausgerichtet sein, einerseits Risiken zu minimieren und andererseits Chancen zu nutzen.

Mit einem Vermögensgrundstock bestehend aus Bargeld sowie Gold- und Silbermünzen wird eine Unabhängigkeit von Banken gewährleistet, die – wie wir alle wissen – heute nicht mehr so sicher und stabil sind wie früher. Das Risiko, dass es für Tage und ggfs. Wochen nicht möglich ist, soviel Bargeld abzuheben und/oder fällige Zahlungen zu leisten wie nötig, wird dadurch minimiert.

Mit einer sicheren Investition in Gold- und Silberbarren kann ein Teil des bestehenden Vermögens kostengünstig vor Kaufkraftverlust und vor einer möglichen Enteignung (Zwangsabgabe, Inflation oder Währungsreform) geschützt werden.

Eine volatile Investition in Aktien und Optionsscheine ermöglicht es, in zinsarmen Zeiten trotzdem eine ansprechende Rendite zu erzielen und das bestehende Vermögen zu vermehren. Hierfür können unsere Anlagestrategien „[Gesamtstrategie](#)“, „[Vermögensaufbau](#)“ und „[BestTrend](#)“ genutzt werden.

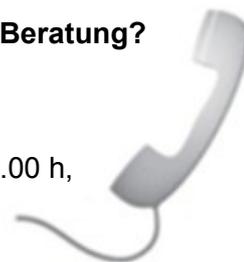
Diese Diversifizierung sorgt für hohe Sicherheit und gleichzeitig für eine Verzinsung des Vermögens, die deutlich über der Inflationsrate liegt.

Haben Sie Fragen? Wünschen Sie eine Beratung?

Ansprechpartner: Klaus Strößner

Telefon: **0 92 51 / 8 99 55 90**

Telefonsprechstunden: Mittwoch 9.00 – 12.00 h,
Donnerstag 16.00 – 18.00 h
und nach Vereinbarung



oder Schreiben Sie uns hier [eine eMail!](#)



3. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen



Preise für Gold- und Silbermünzen am 08.06.2015

Goldmünzen	Feingehalt	Rücknahmepreis in Euro	Kaufpreis in € 08.06.2015	Kaufpreis in € 04.05.2015
1 Unze Krügerrand	916,6	1044	1099,00	1105,00
1 Unze Philharmoniker	999,9	1044	1099,00	1105,00
1 Unze Nugget Känguru	999,9	1044	1099,00	1105,00
1 Unze Maple Leaf	999,9	1044	1099,00	1105,00
Silbermünzen				
1 Unze Arche Noah	999,9	16,70	18,60	18,60
1 Unze Philharmoniker	999,9	16,70	20,96	20,96
1 Unze Maple Leaf	999,9	16,70	18,55	18,95
1 Unze American Eagle	999,3	16,70	19,20	19,80

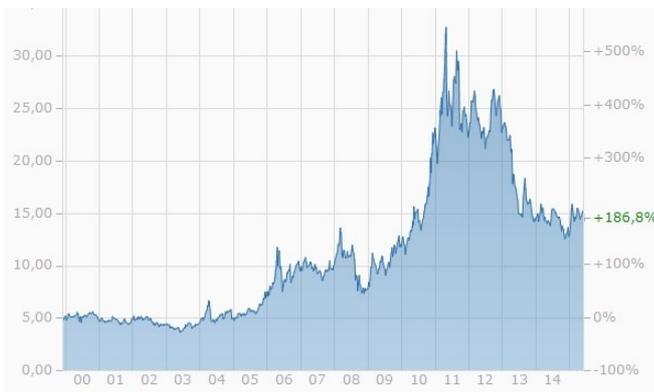
Stand 08.06.2015 – 8:00 h



1 Unze Silber in Euro



1 Unze Gold in Euro



Wertzuwachs letzte 15 Jahre:
ca. + 187 Prozent



Wertzuwachs letzte 15 Jahre:
ca. + 264 Prozent

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)



4. Gesamtstrategie

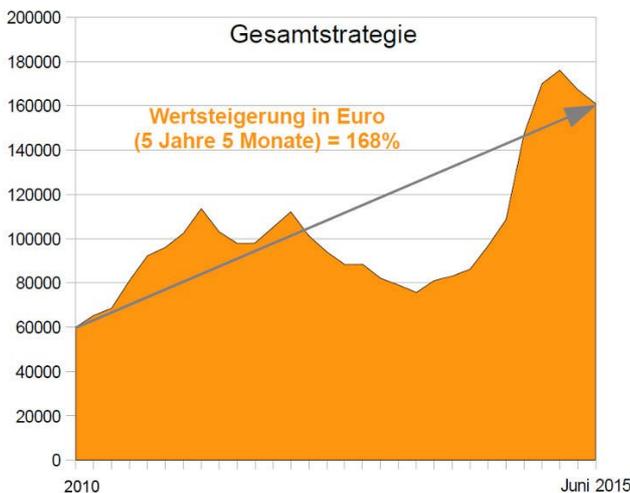
Die Anlagestrategie „Gesamtstrategie“ wurde im Januar 2010 erstmals im Inflationsschutzbrief veröffentlicht. Sie ist darauf ausgerichtet, mit verschiedenen Vermögenswerten eine hohe Sicherheit für das Investitionskapital zu gewährleisten und zusätzlich eine attraktive Verzinsung zu erzielen. Den Sicherheitsaspekt decken in dieser Strategie 50% physische Edelmetalle (Gold und Silber) ab, während Aktien und Optionsscheine den renditeorientierten Anteil der Anlagestrategie darstellen.

Stand 08.06.2015:

	Start 05.01.2010	Kasse	Depot/ Wert	gesamt 08.06.2015	Gewinn Verlust	Veränderung seit 5.1.10
Aktien- Depot	20000	73,52	12.986,59	13.060,11	-6.939,89	-34,70%
Options- scheindepot	10000	59,31	110.061,35	110.120,66	100.120,66	1001,21%
Beide Depots gesamt	30000	132,83	123.047,94	123.180,77	93.180,77	310,60%
Gold in Euro 19 Unzen	15000	184,15	20.036,27	20.220,42	5.220,42	34,80%
Silber in Euro 1211 Unzen	15000	9,00	17.580,26	17.589,26	2.589,26	17,26%
gesamt	60000	325,98	160.664,48	160.990,46	100.990,46	168,32%

Bisheriger Höchststand: Ausgabe 03/2015 vom 31.3.2015	176.030,43	116.030,43	193,38%
--	------------	------------	---------

	Start 05.01.2010		08.06.2015		Veränderung seit 5.1.10
1 Unze Gold (Kassapreis)	1120 779,78	USD Euro	1171,7 1054,54	USD Euro	4,62% 35,24%
1 Unze Silber (Kassapreis)	17,78 12,38	USD Euro	16,13 14,52	USD Euro	-9,28% 17,26%
1 Euro	1,4363	USD	1,1111	USD	-22,64%



Zusammenfassung:

Der Goldpreis ist seit Jahresbeginn 2010 (Start des Inflationsschutzbriefs) etwa um **35 Prozent** gegenüber dem Euro gestiegen, der Silberpreis um **17 Prozent**. Beide Edelmetall-Depots liegen insgesamt mit **310 Prozent** im Gewinn.

Die Gesamtstrategie brachte bisher bei einem eingesetzten Kapital von 60.000 Euro einen Gewinn von **100.990 Euro**. Die Wertsteigerung nach **283 Wochen** in Höhe von **168,32 Prozent** entspricht einer Rendite (Verzinsung) von **19,88 Prozent pro Jahr!**

Erläuterungen zu dieser Seite lesen Sie [hier](#)

Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#)



4.1. Sichere Investitionen: Gold- und Silberbarren



Mit einer sicheren Investition in Gold- und Silberbarren kann ein Teil des bestehenden Vermögens kostengünstig vor Kaufkraftverlust und vor einer möglichen Enteignung (Zwangsabgabe, Inflation oder Währungsreform) geschützt werden.

Je größer die Barren, desto niedriger ist der Preis pro Gramm. Ein 1 Gramm-Goldbarren ist rund 30 Prozent teurer als 1 Gramm Gold in einem 1 Kilo-Barren.

Gewinne aus dem Verkauf von Edelmetallen, können nach einer Haltedauer von mindestens einem Jahr, steuerfrei vereinnahmt werden.

Sinnvoll ist es, die Gold- und Silberbarren an einem sicheren Ort verwahren zu lassen, beispielsweise in einem Hochsicherheitstresor in einem Schweizer Zollfreilager. Dabei ist es jedoch wichtig darauf zu achten, dass das Eigentum des Kunden an den Barren gewährleistet und die Existenz der Barren im Zollfreilager durch Wirtschaftsprüfer kontrolliert und testiert wird. Weitere Gründe finden Sie unter [Edelmetalle](#).



Bulliondepot bietet Kunden die Möglichkeit, kostengünstig Anteile an großen Gold- und Silberbarren zu erwerben (Silber auch ohne Mehrwertsteuer).

Bisherige Wertentwicklung der Gold- und Silber-Anteile:

Datum	Gold- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn	Silber- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn
27.10.2010	12,000		5,000	
03.05.2011	12,544	4,53%	8,171	63,42%
24.07.2012	15,158	26,32%	5,920	18,40%
31.07.2013	11,222	-6,48%	3,804	-23,92%
04.03.2014	10,827	-9,78%	3,877	-22,46%
08.11.2014	10,277	-14,36%	3,063	-38,74%
08.06.2015	11,521	-3,99%	3,485	-30,30%

Hinweis an die Kunden von Bulliondepot sowie an die Gesellschafter der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR:

Sie brauchen nur Ihren jeweiligen Anteilsbestand mit diesen Preisen der Gold- und/oder Silberanteile zu multiplizieren, um den aktuellen Wert Ihres Gold- und/oder Silberbestands errechnen zu können.

Mehr Informationen zu Bulliondepot finden Sie [hier](#)



4.2. Volatile Investition: Aktien- und Optionsscheindepot



Aktiendepot

Stand 08.06.2015:

Kassenbestand: 73,52 Euro

Depot nur mit Gold- und Silberminen

Nr.	Aktie	Börsen- kürzel	Börsen- platz	Kauf Datum	Kauf- Kurs	Kauf- preis in Euro	aktueller Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stück- zahl Aktien
1	Silver Wheaton	SLW	NYSE	diverse	35,08 USD	1797,57	18,68 USD	1143,23	-654,34	-36,40%	68
2	Newmont Mining	NEM	NYSE	15.12.11	62,18 USD	1220,67	25,91 USD	582,98	-637,69	-52,24%	25
3	First Majestic	FR	Toronto	20.01.10	4,04 CAD	1936,10	6,01 CAD	3043,92	1107,82	57,22%	700
4	Yamana Gold	AUY	NYSE	15.12.11	14,12 USD	1219,67	3,45 USD	341,55	-878,12	-72,00%	110
5	Goldcorp.	GG	NYSE	04.02.10	34,49 USD	2026,21	17,24 USD	1241,29	-784,92	-38,74%	80
6	Royal Gold	RGLD	Nasdaq	15.12.11	71,26 USD	1176,02	64,20 USD	1213,39	37,37	3,18%	21
7	Pan Amer. Silver	PAAS	Nasdaq	25.03.10	22,00 USD	2013,15	9,21 USD	994,69	-1018,46	-50,59%	120
8	Energold Drilling	EGD	Toronto	31.03.10	2,30 CAD	2037,30	0,78 CAD	677,23	-1360,07	-66,76%	1200
9	Endeavour Silver	EXK	AMEX	15.04.10	3,60 USD	2118,54	1,99 USD	1414,90	-703,64	-33,21%	790
10	SilverCrestMines	SVL	Toronto	22.04.10	1,01 CAD	1922,68	1,29 CAD	2333,41	410,73	21,36%	2500
	gesamt					17467,91		12986,59	-4481,32	-34,70%	

Start am 5.1.2010 mit 20.000 Euro.

Bisheriger Höchststand: [Ausgabe 11/2011](#) vom 05.04.2011:

+ 95,34 Prozent

Hinweis: Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#), falls Sie daran denken dieses Depot (**Musterdepot**) nachzubilden! Mit steigenden Gold- und Silberpreisen werden auch die Minenaktien wieder steigen.

Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:

[Ausgabe 06/2014](#) vom 02.06.2014: Depotwert 16.358,66 Euro

Veränderung in den letzten 12 Monaten: **- 20,16 %**

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)

Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#)



Optionsscheindepot

Stand 08.06.2015:

Kassenbestand: 59,31 Euro



Nr.	ISIN	Name	Basis	Laufzeit	Kauf Datum	Kauf-Kurs	Kaufpreis in Euro	akt. Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stückzahl
1	DE000VZ52S76	EURUSD-Put	1,15	18.06.15	diverse	3,826	7995,94	3,63	7586,70	-409,24	-5,12%	2090
2	DE000SG40KD3	Silber-Call	15	15.12.15	diverse	2,479	8244,06	1,75	5818,75	-2425,31	-29,42%	3325
3	DE000CB2QE52	3 M	150	15.12.15	07.05.14	0,60	3425,52	1,16	6612,00	3186,48	93,02%	5700
4	DE000DZS5TT3	Fuchs Petr	37,5	17.12.15	diverse	0,4395	9441,36	0,71	15250,80	5809,44	61,53%	21480
5	CH0252497455	Walt Disney	85	18.12.15	diverse	0,722	5146,84	2,37	16898,10	11751,26	228,32%	7130
6	DE000TB510V1	Home Depot	90	08.01.16	diverse	1,132	6067,84	1,96	10505,60	4437,76	73,14%	5360
7	CH0254247288	Apple	117	15.01.16	04.03.15	1,77	12448,62	1,51	10615,30	-1833,32	-14,73%	7030
8	DE000CR5YCC7	Biogen	360	14.06.16	04.03.15	8,57	12432,02	6,37	9236,50	-3195,52	-25,70%	1450
9	DE000CR5SN52	Drillisch	34	14.06.16	04.03.15	0,67	12400,52	1,02	18870,00	6469,48	52,17%	18500
10	DE000DG00DZ7	Dürr	85	16.06.16	04.03.15	1,78	12447,72	1,24	8667,60	-3780,12	-30,37%	6990
gesamt							90050,44		110061,35	20010,91	1001,21%	

Erläuterung der einzelnen Positionen:

Die Silber-Call-Optionsscheine verzeichnen Kursgewinne, wenn der Silberpreis gegenüber dem US-Dollar steigt. Der EURUSD-Put-OS steigt im Wert, wenn der Dollar gegenüber dem Euro stärker wird. Die Call-Optionsscheine auf Fuchs Petrolub Vz, Apple, Home Depot, Biogen, 3M, Walt Disney, Drillisch und Dürr gewinnen an Wert, wenn die jeweilige Aktie im Kurs steigt.

Start am 5.1.2010 mit 10.000 Euro -

bisheriger Gewinn nach 5,42 Jahren: + 1.001 % = **55,00 % p.a.**

Startkapital 10.000 (100%) + Wertsteigerung 1001 % = Depotwert 110.120,66 Euro

Bisheriger Höchststand: [Ausgabe 03/2015](#) vom 30.03.2015: + 1.116,27 Prozent

Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:

[Ausgabe 06/2014](#) vom 02.06.2014: Depotwert 27.004,61 Euro

Veränderung in den letzten 12 Monaten: + 307,78 %

Veränderungen am Mittwoch (10.06.2015):

Da unsere Position 1 im Juni fällig wird, verkaufen wir sämtliche EURUSD-Scheine. Den Gegenwert investieren wir sofort in einen neuen Schein mit der WKN VS1WAJ.

Auch die Position 2 tauschen wir aus. Wir verkaufen diese bestens. Für den Gegenwert kaufen wir einen Schein auf Südzucker mit der WKN CN2J94 billigst.

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)

Bitte beachten Sie die **Risikohinweise!**

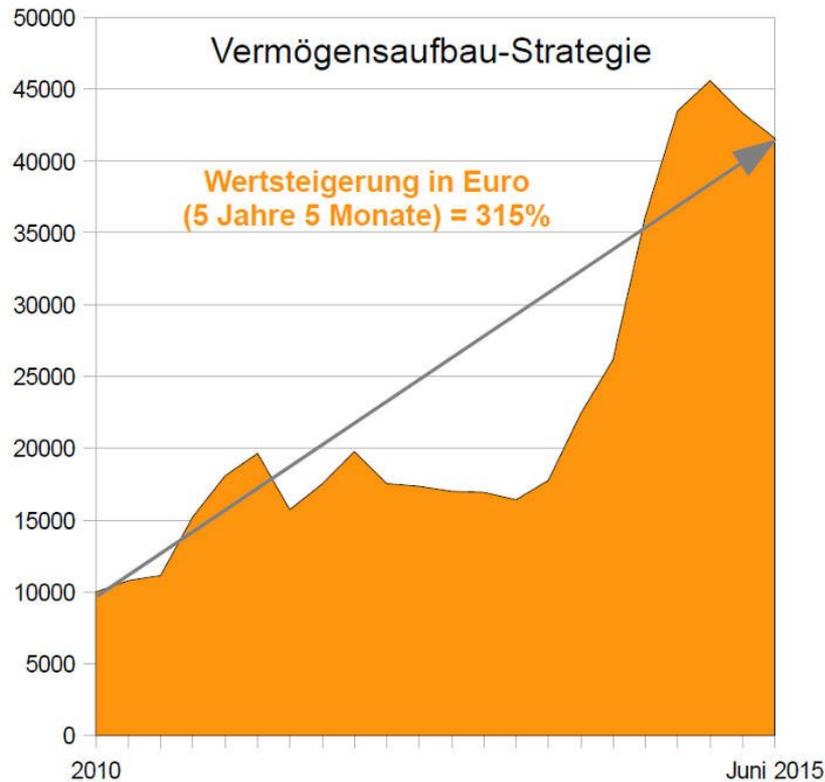


5. Vermögensaufbau-Strategie



Die Anlagestrategie „**Vermögensaufbau**“ ist eine Vereinfachung der seit Januar 2010 veröffentlichten „**Gesamtstrategie**“. Sie ist darauf ausgerichtet, eine hohe Sicherheit für das Investitionskapital zu gewährleisten und zugleich eine sehr attraktive Verzinsung zu erzielen.

Den Sicherheitsaspekt deckt in dieser Strategie das Produkt „**Bulliondepot**“ mit physischen Edelmetallen (Gold und Silber) ab, während der renditeorientierte Anteil der Anlagestrategie über das Produkt „**BestTrend**“ mit unserer seit Januar 2010 veröffentlichten Optionsschein-Strategie erfolgt.



Vermögensaufbau-Strategie	Anlage	Wertsteigerung	aktueller Stand
30 % Optionsscheindepot	3000	1001,21%	33036,20
20 % Gold	2000	34,80%	2696,06
50 % Silber	5000	17,26%	5863,09
Summen	10000	315,95%	41595,34

Die Wertsteigerung von **+ 315,95 %** in 5 Jahren und 5 Monaten entspricht einer Rendite von **29,88 %** jährlich!

Diese Werte wurden aus der Historie der „**Gesamtstrategie**“ und der veränderten Mischung der Vermögenswerte errechnet und berücksichtigen die Kosten, die für „**Bulliondepot**“ und „**BestTrend**“ anfallen, nicht!

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)

Bitte beachten Sie die **Risikohinweise!**



6. BestTrend-Strategie

Unsere Anlagestrategie „BestTrend“ wurde im Januar 2010 erstmals im Inflationsschutzbrief als Optionsschein-Strategie (siehe [Seite 12](#)) veröffentlicht. Sie ist darauf ausgerichtet, mit verschiedenen Optionsscheinen Aktien zu begleiten, die nach unserer Analyse mit hoher Wahrscheinlichkeit ihre bisherige positive oder negative Entwicklung fortsetzen (Trend).



Unsere Anlagestrategie **BestTrend** sollte in einer gesunden Vermögensstruktur nur die oberste Spitze bilden und grundsätzlich nicht mehr als 10 % des Anlagevermögens betragen (außer Anlagestrategie „**Vermögensaufbau**“). Den hohen Chancen stehen hohe Risiken gegenüber.

Solange das Bankensystem die weltweite Geldmenge immer weiter aufbläht, fließt ein großer Teil dieser Liquidität in den Aktienmarkt und sorgt für steigende Kurse.

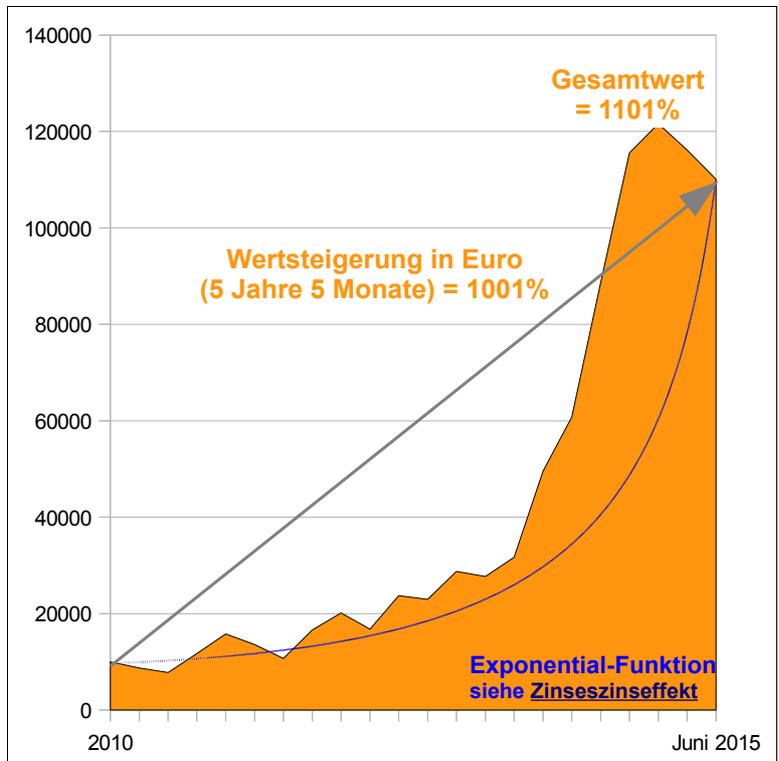
Mit einem Optionsscheindepot kann man an dieser Entwicklung überproportional partizipieren, wie sie aus der unten stehenden Tabelle und Grafik ersehen können. Der Wert unseres Optionsscheindepots hat sich in 5 Jahren und 4 Monaten ver-11-facht.

Optionsscheine bieten einen mathematischen Vorteil. Man kann zwar 100 % verlieren, aber mehrere hundert Prozent gewinnen. Das Chancen-Risiko-Verhältnis ist sehr gut. Man kann und sollte aber nur mit kleinen Beträgen starten und dann das Depot einfach wachsen lassen.

Gesamtwert-Entwicklung der Anlagestrategie „BestTrend“:

In 5 Jahren und 5 Monaten von 10.000 Euro auf über 110.000 Euro gestiegen

Ausgabe	Datum	Stand
01/2010	05.01.2010	10.000,00
16/2010	04.05.2010	8.720,00
01/2011	11.01.2011	11.739,00
15/2011	10.05.2011	15.798,00
25/2011	06.09.2011	13.572,00
01/2012	10.01.2012	10.735,00
09/2012	08.05.2012	16.653,00
15/2012	04.09.2012	20.153,00
01/2013	08.01.2013	16.777,00
07/2013	14.05.2013	23.724,00
11/2013	02.09.2013	22.983,00
01/2014	13.01.2014	28.781,00
09/2014	15.09.2014	31.700,00
11/2014	10.11.2014	49.578,00
12/2014	05.12.2014	60.738,50
01/2015	27.01.2015	88.700,00
02/2015	02.03.2015	115.556,00
03/2015	31.03.2015	121.627,81
04/2015	04.05.2015	116.163,66
05/2015	09.06.2015	110.120,66



Hinweis: Startkapital 10.000 (100%) + Gewinn 100.120 (+1001%) = Depotwert 110.120 Euro (+1101%).

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)

Bitte beachten Sie die **Risikohinweise!**



7. Interessante Presse-Veröffentlichungen der letzten Tage, finden Sie [hier](#) !



Besuchen Sie unsere neue Webseite unter <http://inflationsschutzbrief.de>, dort finden Sie nicht nur das Archiv mit den über 100 Ausgaben, sondern auch viele [aktuelle Informationen](#) und Berichte zu den Themen Geldsystem, Finanzen und Kapitalanlage.

Gutes Gelingen bei Ihren Entscheidungen

wünscht Ihnen Ihr



Heinz-Klaus Hollerung
(Chefredakteur)

Rückruf anfordern !



Sie können mit Heinz-Klaus Hollerung und der Inflationsschutzbrief-Redaktion [hier Kontakt aufnehmen](#).

Risikohinweise und Impressum finden Sie [hier](#)

50 wichtige Gründe für Gold und Silber 2013 2014 2015 **alle Ausgaben**
 Anleger **Ausgabe** Banken Deflation Dollar Edelmetalle Euro Europäische
 Zentralbank **Eurozone** EZB FED Finanzkrise Finanzsystem **Geld**
Geldmenge Geldpolitik Geldschöpfung **Geldsystem**
 Geschäftsbanken **Gold** Gründe **Kredite** Kreditvergabe **Krise** Mario Draghi
Schulden Schuldenkrise Schuldgeldsystem Silber Staaten Staatsanleihen
 Staatsschulden Staatsverschuldung USA Verschuldung Wirtschaft Zentralbank Zinsen

© 2015 Synergent-Verlag - alle Rechte vorbehalten! <http://inflationsschutzbrief.de>